

Mamsell ehr Schatz

Terms and Conditions / Publikationserlaubnis

Die Erlaubnis zur Einsicht in die handschriftlichen Materialien schließt nicht die Erlaubnis zu deren Veröffentlichung ein. Diese bedarf der Zustimmung der Bibliothek. Bei jeder beabsichtigten Veröffentlichung oder bildliche Wiedergabe in gedruckten wie auch elektronischen Medien wird der Benutzer nachdrücklich gebeten, das Vorhaben jeweils vorher schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für jede kommerzielle Verwendung. Für die Wahrung aller an einzelnen Objekten etwa bestehenden Urheber- und Persönlichkeitsrechte trägt der Benutzer selbst die Verantwortung. Die Handschriften, Autographen und Nachlässe sind mit ihren vollständigen Signaturen und der Besitzangabe „Universitätsbibliothek Kiel“ zu zitieren.

Bei Nutzung unserer alten Drucke für eine gedruckte oder elektronische Publikation ist die „Universitätsbibliothek Kiel“ als Besitzerin der im Internet abgebildeten Objekte zu benennen.

Wir bitten Sie, bei Nutzung unserer digitalisierten Bestände für Publikationszwecke ein Exemplar der Veröffentlichung als Beleg an die Bibliothek abzugeben.

Terms of use for the Digital Collections

Kiel University Library offers its Digital Collections free of charge for non-commercial research and teaching purposes.

Publication regulations

Please note that the permission to consult materials of our manuscript collection does not include the permission to publish them. Any publication requires Kiel University Library's consent. In case you would like to publish any of our materials we strongly ask you to notify us in advance (written form required). This holds true for both textual and visual reproductions in printed as well as electronic documents. The policy applies to all kinds of purposes, especially any commercial purposes you might pursue. It is the recipient's obligation to maintain any copyrights and personal rights that might exist. All reproductions of our manuscripts, autographs and literary estates have to be cited with their entire call number and the credit line "Kiel University Library".

When using parts of our digitized old and rare books for a publication (whether in printed or electronic form) it is compulsory that „Kiel University Library“ is cited as the copyright holder of the objects displayed on our website. In this case we kindly ask you to submit us a voucher copy of your publication.

Contact:

Universitätsbibliothek Kiel
Leibnizstr. 9
24118 Kiel
Germany
Email: auskunft@ub.uni-kiel.de

Preis 1 Mark.

Mamsell ehr Schatz

En Stück vun Dörp'n
in 1 Akt

vun Julius Wichmann.

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

1911.

Selbstverlag des Verfassers.

Burg 19, Heußweg 92.

B

9851

M. Buckendahl Schaarsteinweg 13.

~~9487~~
B 9851

0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

Preis 1 Mark.

Mamsell ehr Schatz

En Stück vun Dörp'n

in 1 Akt

vun **Julius Wichmann.**

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

1911.

Selbstverlag des Verfassers.

Hamburg 19, Heußweg 92.

Druck von M. Buckendahl Schaarsteinweg 13.

UNIVERSITY OF TORONTO
K107

a 15.13527 u

Mamsell ehr Schatz.

En Stück vun Dörp'n in 1 Akt vun Julius Wichmann.

Personen:

Stamer, ein Bauer.

Male, Mamsell

Achim } Knechte } bei Stamer

Hinrich }

Hanne, Magd

Hartmann, ein Handwerker

Wilhelm, ein junger Maurergeselle.

Hans Behrens.

Ort der Handlung: Ein Dorf auf Fehmarn.

Zeit: Sonntagnachmittag.

Zimmer bei Stamer, ziemlich geräumig; reichlich, aber sehr einfach ausgestattet. Sofa, alter Lehnstuhl, grosser Tisch und einige kleinere Tische. Mittel- und Seitentür.

1. Auftritt.

Stamer, dann Hartmann.

Stamer (nimmt eine auf der Kommode liegende Zeitung zur Hand, geht ans Sofa; indem er sich niederläßt): Och, weer doch blots dat Bild dor! (liest.)

Hartmann (tritt auf d. d. Mitte.)

Stamer (legt die Zeitung weg; steht auf): Na, Meister, wo is't word'n? Hebbt Se sick 'n Korf weg-haalt?

Hartmann: Jawol, Herr Stamer, Se hebbt leider recht behol'n; Mamsell seggt, se denkt dörchut nich an't Heiraten.

Stamer: Dat heff ick Se je seggt. — Nehm'n Se Platz, Meister (hält ihm eine Zigarrenkiste vor). Stäk'n S' sick en an.

Hartmann (setzt sich; zündet sich eine Zigarre an): Danke! — Dat harr ick awer doch nich dacht. Mamsell harr bi mi doch got ehr Brot hatt; — ick

heff je mien schönes Geschäft, un arbeit dat ganze Johr mit veer, fief Geselln. Un so ganz unansehnlich, meen ick, bün ick doch wol uck nich.

Stamer: Nee, nee, dat sünd Se nich. An Ehr Person ward Mamsell uck nix uttossen hem; — de Saak liggt 'n beten deper.

Hartmann: Ick heff ehr den Vörslag makt, se schull sick dor noch 'n Tiedlang öwer besinn', un ick wull denn üm 'n Veerwochenstied mal weller vörfrogen. Awer se meen, dor geew dat för ehr keen Besinn'n, un üm veer Wochen wörr se uck noch „nee“ segg'n. — Awer ick frog doch weller an.

Stamer: Dat schulln Se man nalat'n, Meister; Se haalt sick blots nochmal 'n Korf.

Hartmann: Dor warr ick dat op ankam laten. Ick wüß keen passendere Fru för mi.

Stamer: Meister Hartmann, Se maken sick Hoffnung, wo nix to hoffen is: Se hett ehr'n Schatz ut de jung'n Jahr'n noch nich vergäten.

Hartmann: Awer, Herr Stamer, dat is ja doch al bald 'n Johrer tein her!

Stamer: Deit nix, Meister, deit nix! Ick segg Se de Leew sitt ehr ümmer noch deep in't Hart; un mit de Leew ward se sick uck in't Graff legg'n.

Hartmann: Dat kann ick mi gornich denken.

Stamer: Jer, dor künnt Se seker bin sien! Un wenn Hans Behrens ehr uck domals verlaten hett, un is nah Amerika gahn, weil ehr Vater sien Jawort nich geben, un se ahn ehr'n Vater sien Segen nich heiraten wull, — vergäten hett se em doch nich!

Hartmann: Snackt se dor denn wol noch öwer?

Stamer: Nee, dat nich. Awer örstens is se siet de Tied heel still un ernsthaft word'n, un man süht ehr nie nich lachen; un denn sien Bild, Meister, sien Bild! Se hett nämlich noch 'n Bild vun em, un dat is nu ehr Schatz un ehr Rieckdom, ehr een un ehr allns. Se driggt dat väl bi sick, un af un an kricht se dat her un bekiekt dat. Ick heff ehr al 'n poormal dorbi be-

drapen. Se kiekt dat Bild an, schürft trurig mit'n Kopp, küßt dat wol, un stickt dat denn weller weg.

Hartmann: Dat deit se ümmer noch? Nah all de Johr'n?

Stamer: Jawol; dat hett se gistern noch örst dahn. Do hett se hier in de Stuw stahn un hett uck weller ehr Bild bekiekt; do op eenmal hört se buten wat schree'n, un as se ut'n Finster kiekt, do süht se, dat de jung' Muergesell, de hier arbeit'n deit, vun't Dack fallt. — Dat is nu mal drullig: De Bengel is mächtig lebenslustig, un lacht un sing't ümmerlos, un is männimal utlaten as ick weet nich wat; un Mamsell is doch ümmer ernsthaft, un wenig för't Snacken, — awer de beiden, dat sünd de dicksten Frönd'n. Man kunn männimal glöben, dat weer Mudder un Söhn, so wichtig hebbt se dat mit'nanner. — Na, as Mamsell nu süht, dat he vun Dack fallt, stört se herut nah 'n Hof; un as se buten is, do kümmt de Bengel ehr al entgegen, un lacht öwer't ganze Gesicht, as wenn em Wunner wat God's in de Möt kam weer, — he harr nix kregen, he weer schön week op'n Missen fulln. As Mamsell do hier weller herinkam is, hett se ehr Bild nich find'n kunnt. Se meent ganz säker, dat se dat in de II dor in de lütt Dischschuw leggt hett; awer dor is dat nich in wes'n. Un nu is dat Bild, ehr Schatz, weg, un is narms to find'n; un Mamsell is nu noch unglücklicher, as se al sowieso wes'n is, un jammert ümmer: Harr ick doch blots dat Bild weller!

Hartmann: Jer, wenn se sick so üm dat Bild hett, denn mütt se doch wol noch ümmer an Hans Behrens häng'n. Denn ward mi dat Wellerkam am End' doch nix nützen.

Stamer: Nee, Meister, dat nütz Se nix, dor künnt Se sick op verlaten. — Kinners, weer doch blots dat Bild weller dor! Wi sünd hier binah all unglücklich mit All'ns in't Hus söcht nah Mamsell ehr Schatz: De Knechten söökt, de Deerns söökt, Mamsell söcht, un ick heff al söcht, — dat Bild is rein, as wenn't weg-

puuß is! De lütt Muergesell, de sünst ümmer Sünndogs to Hus nah sien Mudder geiht, is hüt blots dorüm hier bleben, üm dat Bild to söken; un wenn eener sick Mög giwt, denn giwt de sick Mög! Awer dat Bild is weg.

Hartmann (steht auf): Dat is je sunnerbor.

Stamer: Wat, Meister, wüllt Se al lopen?

Hartmann: Ja, Herr Stamer, ick heff Se nu al lang' nuch opholn.

Stamer: Och wat, opholn!

Hartmann: Ja, dat ward ück Tied vör mi. — Na, adüs, Herr Stamer, — un nix vör ungot.

Stamer: Ah wo! Adüs Meister, kam't Se got nah Hus!

Hartmann (ab).

2. Auftritt.

Stamer, dann Mamsell, darauf Hanne.

Stamer (allein): 't kann mi eigentlich leed don üm den Mann, — he is so unöwel gornich. Awer wenn Mamsell nich will, — — na, mi is't so leewer. (Sieht aus dem Fenster.) Wat is dat denn för Fohrwark? De jogt dor je bannig lang. Dat mütt je rein ganz wat Frömd's wäsen; de kenn ick je gornich. (Sieht dem Fuhrwerk nach.)

Mamsell (tritt auf durch die Seitentür; trägt einige bunte Taschentücher, die sie auf den großen Tisch legt).

Stamer: Mamsell, hebbt Se dat Fohrwark hier eben vörbikajoln sehn?

Mamsell: Hört heff ick wol, dat hier wat lang'n Dörp föhr; awer sehn heff ick nix.

Stamer: Ih, wer kann dat wäs'n sien! Dat Spann-wark, harr ick bald glööwt, weer Fohrmann Meier sien ut de Stadt; awer Hinnerich Meier seet dor nich op op'n Wogen, — dat schien mi 'n ganz frömd'n Menschen to sien: He harr so'n groten bredden Hot op; un een Frug'nsmensch seet dor ück mit op, — ih, wer dat wol wäs'n is, dat much ick wäten.

Mamsell: Jer, ick kann't nich segg'n. Wat ick segg'n wull: Doris hett mi eben seggt, se geiht to November af.

Stamer: O wat, Mamsell! Doris will afgahn? Worüm denn?

Mamsell: Se will sick verheiraten.

Stamer: Och so, se will heiraten! Ja, denn mütt se je natürlich afgahn. Harrn wi man örst so'n fixe Deern weller.

Hanne (tritt auf mit Nähkasten; setzt sich an den großen Tisch).

Mamsell: O, dat ward je woll glücken.

Stamer: Ja, wi wüllt dat Beste hoffen. Hanne, hest Du dat Fohrwark kennt, wat hier eben lang jogen döh?

Hanne: Fohrwark? Ick heff gor keen Fohrwark sehn un hört.

Stamer: Ih, ih, wer dat wol wes'n is, dor bün ick doch neelich. (Ab.)

3. Auftritt.

Vorige, ohne Stamer.

Mamsell: Na, Hanne, wenn Du dat denn absluts hüt wullt, denn schall mi dat recht wes'n; awer mi düch, op'n Sünndagnahmiddag harr dat je grad' nich nötig dan; de poor Döker harrst uck in de Woch söm'n kunnt.

Hanne: Nee, Mamsell, lat mi dor man hüt bi-gahn, — je öhr doran, je öhr dorvan.

Mamsell: Dachst Du denn, Du wust de ganzen 6 Döker hüt noch fardig söm'n?

Hanne: Jer — nich?

Mamsell: O nee, mien Deern, so gau geiht dat nich! Du schast Di nich dorbi öweril'n. Du schast noch lehrn. Örst seh man to, dat Du de Arbeit ümmer sauber un akrat makst, — dat Välschaffen, dat kümmt nahsten vun sülm. — Na, denn fang' man mal an. (Reicht Hanne eines der Tücher.)

Hanne (hat einen Faden eingezogen, beginnt zu nähen).

Mamsell (wendet sich ab vom Tisch, steht einen Augenblick wie in Gedanken versunken; seufzt; geht an einen der kleinen Tische, zieht die Schublade heraus, kramt darin, schließt die Schublade wieder, seufzt; traurig): Wo kann eenmal dat Bild afleben wes'n! Harr ick doch blots dat Bild weller!

4. Auftritt.

Vorige, Wilhelm.

Wilhelm (ein Jüngling von 18 Jahren, tritt auf durch die Mitte): Nee, dat is ton Verrücktwarrr! Dat Bild is nich to findn, un wenn ick mi opn Kopp stelln doh.

Mamsell: Nee, mien Jung', buten findst Du dat uck nich; hier binn' mütt dat wäs'n, — awer: wo!

Wilhelm: Ick mütt hier binn' noch mal weller anfang'n to söken.

Mamsell: Dat ward Di wol nix nützen; (nimmt seinen Kopf zwischen beide Hände) awer wenn Du dat findst — mien Jung', ick wörr Di wat to Leew don!
(Ab.)

5. Auftritt.

Vorige, ohne Mamsell.

Wilhelm: Dat Bild mütt dorher, un wenn't 'n Groschen kost! (Geht an den kleinen Tisch, zieht die Schublade heraus, sucht.)

Hanne: Na, dor brukst Du awer doch nich mehr in totokieken, de Schuwlad' is je wol al teinmal dorchsöcht.

Wilhelm (schiebt die Lade wieder ein): Wo schall ick denn söken?

Hanne: Jer, ick weet dat uck nich mehr.

Wilhelm: Du büst 'n dumm' Deern, — Du weest uck gornix. (Verwundert.) Wat neihst Du denn dor?

Hanne: Ick sööm de Taschendöker, de Mamsell Di to Geburtsdag schenkt hett.

Wilhelm: Ei, dat schall naher awer 'n Genuß warrr, dor de Näs' in uttosnuwen.

Hanne: Worüm dat?

Wilhelm: Weil Du se söömt hest.

Hanne: Du büst'n Tühnbüd'!

Wilhelm (geht wieder an den kleinen Tisch): Ick segg ja, de Deern is to dumm, — dat versteiht se nich. (Sucht in der Schublade, wobei er nach Hanne hinüberschielt; für sich): Se is egentlich 'n lütt nüdliche Deern! (laut) Du, Hanne, gisternabend heff ick wat sehn.

Hanne: So? Wat hest denn sehn?

Wilhelm: Uns' Doris hett sick vun ehr'n Brüdigan küssen laten, — dat heff ick sehn.

Hanne: So?

Wilhelm: Ja. Örst swiester he ehr wat in't Ohr, do geew se em 'n Klaps — un do küssen se sick.

Hanne: Nanu!

Wilhelm (zur Seite): „Nanu“ seggt se! Ick glöw, se weet noch gornich, wo ick op herut will, — de Deern is doch to dumm. (sucht weiter) Du, Hanne, weeßt wat?

Hanne: Na, wat denn?

Wilhelm: Du, Hanne, so'n Küssen, dat mutt doch lein smecken.

Hanne (unschuldig): Worüm? Dat kann man doch nich äten!

Wilhelm: Deern, wes' nich so dumm. Ick meen, se lachen beid' öwer't ganze Gesicht, as se sick küssen döhd'n.

Hanne: Denn ward se sick wol beid' freit hem.

Wilhelm: Dat ward se wol. (Nach einer kleinen Weile) Du Hanne, ick much wol wäten, wo dat smeckt.

Hanne: So?

Wilhelm: Herrjeh noch mal! Se markt noch nicks! (Nach einer kleinen Pause.) Du — Hanne, — magst mi liden?

Hanne: Wi mögt Di doch all liden.

Wilhelm (ärgerlich): Och wat! (Pause.) Du, Hanne!

Hanne: Na?

Wilhelm (etwas verlegen): Hanne — wüllt wi uns uck mal küssen?

Hanne (lacht laut auf und beugt sich dann tiefer auf die Arbeit.)

Wilhelm (tritt neben Hanne; stößt sie sachte in die Seite; bittend): Man to, Hanne! Doris un ehr Brüdigam hebbt sick doch uck küßt.

Hanne (ohne aufzublicken): De wüllt sick uck heiraten.

Wilhelm: Jer, ick will Di denn uck heiraten. — Man to!

Hanne: Doris hett em uck 'n Klaps geben, un do hett se dat mit Küssen wol weller good maken wullt.

Wilhelm: Kannst mi je uck man 'n Klaps geben. (Hält ihr die Wange hin.) Hier.

Hanne (gibt ihm einen Klaps): Och, Jung', gah af!

Wilhelm (freudig): So, nu hest Du mi 'n Klaps geben. — nu möt wi uns uck küssen.

Hanne. Sarchen, sarchen!

Wilhelm: Ja, ganz sarchen, — kumm. (Faßt sie am Kopf, will sie küssen.)

Hanne (erschrocken): Huch! Dor kümmt en!

Wilhelm (läßt sie schnell los): Dat is awer schad'! Ick glöw, se harr dat dan. Nu weet ick doch noch nich, wo 't smeckt. (Sucht in irgend einer Ecke.)

6. Auftritt.

Vorige, Stamer.

Stamer (tritt auf): Na, Willem, hest Glück hier binn?

Wilhelm. Nee — nee, Herr Stamer, hier schien ick uck keen Glück to hem.

Stamer (stopft seine Pfeife): Verleer man nich den Mot.

Wilhelm (nach Hanne schielend): O, jo nich! Ick faat nah.

Stamer: Dat is recht! Wenn Du dat Bild find'n deist schast uck 'n Mark vun mi hem.

Wilhelm: Danke schön!

Stamer: Ja — örst hem! — — Willem, segg mal: Hest Du öersten dat frömd' Fohrwark sehn?

Wilhelm: Ja, dat heff ick sehn.

Stamer: Wer mag dat wol wes'n sien, weest dat?

Wilhelm: Nee, dat weet ick nich; dor heff ick uck gornich so veel nah hensehn.

Stamer: Ih, wer kann dat eenmal wes'n sien! (Zu Hanne.) Na, wat hest Du denn op'n Sünndagnahm'dag so Wichtigs to neihn?

Hanne. Ick sööm Willem sien Taschendöker.

Stamer. Kiek, kiek! Jung', wat se Di nich all to Gefalln dot: Een schenkt Di de Döker, un de anner makt se fardig; — Jung' Du kannst wol lachen!

Wilhelm: Na, Herr Stamer, ick ween dor uck lang' nich üm.

7. Auftritt.

Vorige, Hinrich, dann Stamer und Hinrich.

Hinrich (tritt auf d. d. Mitte; bleibt an der Tür stehen, sieht Stamer an, dann Wilhelm und Hanne, dann wieder Stamer).

Stamer: Na, kumm man neeger, Hinnerich.

Hinrich: Ick meen, de Herr weer alleen.

Stamer: Wust mi geern alleen spräken? 't kann uck je angahn. (Zu Wilhelm und Hanne.) Denn gaht man mal 'n beten herut, Ji beiden jung'n Dinger.

(Wilhelm und Hanne ab.)

Stamer: Na, Hinnerich, Du hest wat opn Harten?

Hinrich: Ja, Herr; de beiden harrn 't je egentlich geern hör'n kunnt. — awer nödig deit 't je sach uck nich. — Ick wull opsegg'n.

Stamer: Wat wullt Du?!

Hinrich: Ick wull to November afgahn.

Stamer: Du wullt afgahn? — Sett Di dal. — Wo kümmt denn dorto?

Hinrich (hat sich gesetzt): Jer, Herr, ick will mi verheiraten.

Stamer: So so — Du wullt heiraten! Womit denn? Kenn' ick ehr?

Hinrich: Mit Doris ehr Swester Liese.

Stamer: So, — mit Liese. Ah, Ji paßt uck, glöw ick, heel got tosam: Liese is 'n strewsam Deern. Awer segg mal, Hinnerich: Dorüm brukst Du doch nich aftogahn, — uller wullt wat anners anfang'n? Wullt nich mehr deen'n?

Hinrich: Ja, gewiß will ick wider deen'n. Awer ick mütt denn doch tosehn, dat ick 'n bet'n mehr verdeen; ick dach, ick wull mi eenerwo als Meisterknecht verhöern.

Stamer: Dat is recht vun Di, dat kann 'ck Di nich verdenken. Awer dorüm brukst Du ümmer noch nich aftogahn: Du kannst je man hier as Meisterknecht bleiben.

Hinrich: Hier bleiben?! Un Achim?

Stamer: Ja, Hinnerich, uns' Achim ward bilütten al wat stief, un he kann de Arbeit nich mehr so af. Ick heff sowieso al doran dach, em bald op 't Gnadenbrot to setten; de ol Jung' hett sick al lang' nuch afslaawt; he schall 't hier nu noch 'n beten got hem. He kann noch so 'n beten nah sien Gefall'n op'n Hof herumpusseln — un Du warrst denn Meisterknecht. Büst dormit inverstahn?

Hinrich: O ja, Herr! Da' 's je 'n grot Hög' för mi! Un Liese ward sick dor uck öwer frei'n. Se is hier un hett eben noch to mi seggt, wenn ick man örst so 'n goden Herrn weller harr! Och, de ward sick högen! Ick will ehr dat man glieks vertelln. (Steht auf.)

Stamer: Na ja, denn vertell ehr dat man. Un vun wegen den Lohn schast wol mit mi tofreden wesen.

Hinrich. Dor bün ick uck nich bang' vör; dorto kenn' ick den Herrn je to got. (Will gehen.)

Stamer. Du, Hinnerich.

Hinrich: Ja?

Stamer. Hest Du öersten dat Fohrwark hier vörbi föhrrn sehn?

Hinrich: 'n Fohrwark? Wat för 'n Fohrwark?

Stamer. Jer dat weet ick nich; dor bün ick je grad' so neelich op. Dor schien 'n ganz frömde Minschen in to sitten. Ob de wol dörchföhrt sünd, uller ob se op'n annern End' bi 'n Gastweert Kröger afstegen sünd?

Hinrich: Jer Herr, dor schall ick nix vun nah-segg'n; ick weet dor nix af. (Ab.)

8. Auftritt.

Stamer, dann Achim.

Stamer (allein): Dat is je akkrat, as wenn hüt so 'n Ort Heiratswind dörch mien Hus weiht, — allns will free'n. (Sieht aus dem Fenster.) Wer dat wol blots wes'n is, dat much ick weten.

Achim (alter Mann mit grauem Bart- und Haupthaar., tritt auf d. d. Mitte; etwas verlegen.) Hett de Herr wol 'n Ogenblick Tied?

Stamer. Ick? Jer, natürlich heff ick Tied, Achim! Woso meent He dat?

Achim. Jer. ick wull de Herr geern mal to Wort.

Stamer. So? Na, denn man to. Hett He wol dat Bild fund'n?

Achim. Nee, dat nich. Ick wull de Herr wat anners seggn.

Stamer: Achim, He makt mi je binah neelich! — Sett He sick dal. — Wat wull He mi denn seggn?

Achim (setzt sich; stockend): Jer Herr — ick will de Herr man seggn — ick meen, ick wull seggn — —

Stamer: Na, dat schall mi mal verlang'n, wat dor herut kümmt!

Achim: Jer Herr — — ick wull opseggn.

Stamer (nimmt die Pfeife aus dem Munde; verwundert): Wat will He? Opseggn will He?!

Achim: Ja, Herr, ick wull to November afgahn, — ick will free'n.

Stamer: Na, hör He mal, Achim, dat Spaßmaken schull He hüt man nahlaten.

Achim: Dat is mien Earnst, Herr, — ick will mi verheiraten.

Stamer: Is denn nu hüt all'ns free'ndull? (Stellt die Pfeife weg.) Nu segg He mi dat noch mal, Achim, ick glöw, ick heff mi verhört. Wat wull He?

Achim: Ick wull opseggn, Herr, — ick wull free'n.

Stamer: Un dat mag He mi in't Gesicht segg'n?! — He mit sien ol'n stümperig'n Knaken! — Gott vergäw mi de Sünd'n, awer dor kann man uck je vergretz bi warrn! — Wat will He denn för een' free'n?

Achim: Stina Ramm —.

Stamer: Wat?! Stina Ramm ut Petersdörp?! En Frug'nsmensch in de besten Johr'n, un dorbi 'n Höll'nbesen dörch un dörch! Un de will He heiraten? — Achim, Achim! weer He nu 'n twintig Johr jünger, — He kreeg links un rechts 'n poor an 'n Blackpott! He un Stina Ramm!

Achim: Jer, se mag mi heel geern lieden.

Stamer: Och, nu tühn He sick doch nix torecht.

Achim: Dat hett se doch sülm to mi seggt.

Stamer: Ja, dat glöw ick sach!

Achim: Un denn hett se doch ehr lütt Kat mit 'n Stück Land, un 'n Koh hett se, un 'n poor Swien — —

Stamer: Ja; un wenn se Em heirat', denn hett se uck noch 'n Esel, versteiht He mi?

Achim: Oh, Herr!

Stamer: Achim, mak He doch blots op sien oln Dog' keen Jungstög'! Dat mütt He sick doch sülm segg'n, dat de Em blots nimmt, üm nahsten Sien poor Schilling in de Wull to kriegen. — Segg He mal, Achim: wat steiht He egentlich bi mi ut? Fehlt Em dat hier an wat?

Achim: O, Gott bewohr mi, — jo nich! Awer ick meen, Herr, ick warr bilütten old, un kann bald nich mehr so arbeit'n — —

Stamer: Dat schall He uck nich. Hinnerich ward to November Meisterknecht, un He, Achim, schall hier denn noch blots 'n beten to sien Vergnögen herumpusseln; und dorbi schall Em dat an nix fehl'n, He kricht all'ns wieder: Sien Äten un Drinken un Tüg un Tobak un — — na, Achim, wat seggt He dorto?

Achim: Dat is je heel väl wert! Ja, dat wüß ick wol, dat de Herr mi nich verlaten wörr.

Stamer: Na jer!

Achim: Ja, awer ick meen — Gott ward 't je nich geben, awer dat kunn doch wesen, — ick meen, de Herr kunn je uck mal dotblieben.

Stamer: Dat is sach antonehm'n. — Na, un denn, meent He, is He verlaten, nich? — Nee, Achim, dorte hett He to lang' Johr'n brav för mi arbeit'! Nu hör He mal to: Ick sett fiefdusend Mark för Em dal, dorvun kann He, wenn ick dot bün, so lang', as He lewt, de Zinsen trecken. Is He nu beruhigt?

Achim (ist aufgestanden): Fiefdusend Mark?!

Stamer: Ja, 5000 Mark. Is he dormit tofreden?

Achim (ergreift Stamers Hand): O, Herr, wat is de Herr doch eenmal got! 5000 Mark!

Stamer: Un Stina Ramm?

Achim: Lat dat Minsch to 'n Düwel lopen!
(Wendet sich zum Gehen.) 5000 Mark!

Stamer: Achim. — een Wort noch. Hett He örsten dat frömd' Fohrwark sehn?

Achim: Jawol, ja, dat he 'ck sehn.

Stamer: Wer mag dat wes'n sien — weet He dat?

Achim: Nee, Herr, dor weet ick nix af.

Stamer: Ih, dat is je drullig! Wer dat wol blots wes'n is.

Achim: Jer, dat weet 'ck nich. Sie föhrn uck je so gau. — ick heff all dree Person'n nich kennt.

Stamer: Dree Person'n? — Twee weern 't doch man.

Achim: Nee, dree.

Stamer: Twee!

Achim: Nee Herr, dree weern 't.

Stamer: Nu ward 't awer ganz dull! Nu will He mi je wol blind snaken! Twee sünd 't wes'n: Een Mannsperson — —

Achim: Ja — ja, da' 's richtig: Een Mannsperson, een Frug'nsperson —

Stamer: Na, un?

Achim: Un een Peerdsperson.

Stamer (lacht): Och so, da' 's je uck woahr! Dor harr ick bald gornich an dacht. Na, Achim, denn schüllt 't dree wes'n sien.

Achim: Ja, ick heff scharp hen sehn. (Will gehen.)

Stamer: Na, un de Heiratsgeschichte, de hett He sick ut 'n Kopp sett, nich Achim?

Achim: Ja, Herr; ick verlat den Herrn nich; — 5000 Mark! (Ab.)

Stamer (allein): Den Heiratskandidaten harrn wi noch mal kureert. — Dat glöw ick, dat much dat Minsch wol: Den ol'n tutig'n Kerl in 'n kort Tied um de Eck bring'n, un denn sien poor hunnert Mark in-raken! — Nee, mien Deern, dor maakt wi di 'n Strich dörch! (Ab d. d. Seitentür.)

9. Auftritt.)

Hanne, dann Wilhelm.

Hanne (tritt auf d. d. Mitte; sieht umher.) Wenn ick blots wüß, wo ick noch söken schull, — dat is je al all'ns dörchsöcht. Och, wenn doch blots dat Bild dor weer, Mamsell is rein so trurig. (Setzt sich an ihre Arbeit.)

Wilhelm (tritt auf durch die Mitte; wichtig): Eben heff ick weller wat sehn, Hanne.

Hanne: Wat hest denn nu al weller sehn?

Wilhelm: As Hinnerich hier örßen herut köm, do stünn sien Liese in 'n Gor'n; do güng' he op ehr to, un harr ehr ganz wat Wichtigs to vertell'n; un do fat he ehr um 'n Hals, un do küssen se sick.

Hanne: Un dat hest Du weller sehn?

Wilhelm: Ja, ganz gewiß! Och, wat seh'n se glücklich ut! Ick dach glieks an Di, Hanne. (Nähert sich ihr, bleibt neben ihr stehen, gibt ihr mit dem Ellbogen einen leichten Stoß.) Du, Hanne!

Hanne (beugt sich tiefer auf ihre Arbeit.)

Wilhelm: Man to, Hanne! Ick will Di je doch heiraten. Büst uck söt!

Hanne (ohne aufzusehen): Ick heff dat man noch nich eenmal dan.

Wilhelm: Denn doh dat nu mal. (Faßt Hanne unter's Kinn, hebt ihren Kopf und zieht ihn ein wenig nach hinten zurück.) Schast man sehn: Dat smeckt söt. (Neigt sich zum Kusse.)

Hanne (erschrocken, wehrt ihn ab): Willem, dor kümmt een!

Wilhelm (tritt schnell von ihr weg): Dat is awer doch to dull! Nu meen ick recht, dat weer so wiet, — un nu weet ick doch noch nich, wo 't smeckt. (Sucht.)

10. Auftritt.)

Vorige, Mamsell.

Mamsell (tritt auf): Na, Hanne, mütt ick Dien Arbeit uck mal nahsehn? Maak dat man jo örndlich. (Nimmt Hanne das Tuch aus der Hand, besieht es.) Sieh, so is 't got, so blieb man bi; dat hest sauber maakt. (Reicht Hanne das Tuch.) — Na, Willem, Du krichst Dien'n Will'n wol doch nich, wat?

Wilhelm: Dat süht binah so ut.

Mamsell: Schust de Saak man opgeben; dat nütz je doch nix.

Wilhelm: Nee, Mamsell, so licht gäw ick dat Spill nich verlör'n; ick fat noch mal nah.

Mamsell: Ja, ick weet je: Du büst 'n lütten unverdraten Bengel. (Seufzt.) Och, harr ick doch blots dat Bild weller! (Ab.)

11. Auftritt.)

Die Vorigen ohne Mamsell.

Wilhelm (geht an die Tür, sieht Mamsell nach; geht dann schnell auf Hanne zu): So, Hanne, nu wüllt wi dor awer nich lang' bi 'rümnhl'n, sünst kamt wi dor gornich to. (Stellt sich hinter Hanne, nimmt ihren Kopf zwischen beide Hände.)

Hanne: Lat nah, Willem, lat nah! Dor kümmt gewiß glieks weller een!

Wilhelm: O, dat wüllt wi bald kriegen. (Nimmt den kleinen Tisch und stellt ihn vor die Mitteltür.)

Hanne (sieht ihm verwundert zu): Wat makst Du denn nu?

Wilhelm: Ick sparr de Döhr af. (Stellt sich wieder hinter Hanne.)

Hanne: Büst Du dull, Jung'!? Wat meenst, wenn dor nu een kümmt! Nimm doch de Disch weg!

Wilhelm (faßt Hanne wieder unter's Kinn): Örst 'n Söten.

Hanne: Willem, bitte, nimm de Disch dor weg!

Wilhelm: Örst 'n Söten. Bitte, Hanne!

Hanne: Ick weet je gornich, wo dat makt ward.

Wilhelm: O, dat lehrst wol; — örst müß den Mund 'n beten spitz maken.

Hanne: Ick mag dat nich.

Wilhelm: Ah, dat schast wol mögen! Man to, Hanne, maak mal de Lippen spitz! — So is 't recht! (Schelmisch-schwärmerisch.) Endlich! Och, dat schall awer smecken! (Indem er langsam sich neigt, um Hanne zu küssen, tritt Stamer auf und stolpert über den Tisch. Der Tisch fällt um, die Schublade heraus, — diese muß also sehr leicht gehen.)

12. Auftritt.

Vorige, Stamer.

Hanne (schreit laut auf, schlägt die Schürze vors Gesicht.)

Wilhelm (läßt schnell von Hanne ab, flüchtet an die andere Seite des Tisches).

Stamer: Wat heet denn dü?! Wat is denn hier los?! Jung', wat maakt Ji hier?

Wilhelm (stotternd): Wi — — wi — — jer, Herr Stamer — wi wüllt uns uck heiraten!

Stamer (wütend): Nu snackt wohrhaftig dat Gör'nvolk uck al vun Heiraten! (Will auf Wilhelm los.) Kumm her, Grönsnabel, ick will Di mal an de Ohrn tud'ln.

Wilhelm (weicht zurück): Nee, dat kunn weh don.

Stamer: Kümmt Du her, Bengel! (Nachdem beide einmal die Runde um den Tisch gemacht haben und Stamer wieder neben Hanne steht.) Na, töw man een Ogenblick, — ick will mal gau de Swäp hal'n. (Schnell ab.)

13. Auftritt.

Wilhelm, Hanne.

Wilhelm (zieht Hanne die Hände vom Gesicht): Ween doch nich, Hanne!

Hanne: Ick schäm mi dot!

Wilhelm: Un ick arger mi krank. Nu meen ick recht, dat güng' los. — un nu weet ick noch nich, wo 't smeckt. — Ick will man gau den Kram opsammeln. (Will den umgestürzten Tisch aufrichten. — Wenn die Schublade nicht herausgefallen ist, hat er sie beim Aufrichten des Tisches herauszuziehen.) Wat is dat? Hanne — hurra! (Hält eine Photographie hoch.) Mamsell ehr Schatz!

Hanne (steht schnell auf): Wo denn?

Wilhelm: Hier steek dat; kiek mal, hier ünner de Dischplatt is so 'n groten Splitter los, dor harr sick dat Bild ünnerschaben. (Richtet den Tisch auf, stellt die Schublade auf den Tisch und sammelt eilig die Sachen hinein.)

Hanne: O, wat 'n Glück!

Wilhelm: Jer — nich?

Hanne: Awer ick schäm mi dot! (Setzt sich, schlägt wieder die Schürze vors Gesicht.)

Wilhelm (streichelt Hanne die Hand): Och, Hanne, nu kann 't je so slimm nich mehr warrn. (Geht an die Mitteltür, öffnet diese.) Mamsell — — — (prallt zurück.) He kümmt wohrhaftig'n Gott mit de Pietsch! — Hanne, ween doch nich, — ick bün je bi Di. (Springt zum Fenster hinaus; bleibt draußen stehen.)

14. Aufschnitt.

Hanne, Stamer, Wilhelm (draußen am Fenster).

Stamer (tritt auf mit der Peitsche): So 'n grön-snabelig'n Bengel! — Töw man! — Na, wo stickt he denn?

Wilhelm: Hier.

Stamer: Aha, hest Di dünn maakt! Awer ick will Di wol kriegen. (Zu Hanne.) Wat hebbt Ji Gör'ntüg hier vörhatt?

Hanne (schluchzend): He hett mi uck ganz gewiß nich küßt!

Stamer. So — na, denn weet ick al genuch. (Droht Wilhelm mit der Peitsche.) Awer töw man, mien Jung', Du hest noch wat bi mi to god'.

Wilhelm: Dat weet ick, Herr Stamer: Ick krieg 'n Mark vun Se. (Hält das Bild hoch.)

Stamer: Jung', wat is dat? Wat hest Du dor?

Wilhelm: Mamsell ehr'n Schatz.

Stamer: Willem, Glücksjung'! (Geht ans Fenster.) Lat mal sehn — — Na, so lop doch nich weg. (Tritt vom Fenster weg.) Kumm man herin.

Wilhelm: Un de Pietsch?

Stamer (stellt die Peitsche weg): Na, dat will ick Di denn dütmal noch schenken; kumm-man her.

Wilhelm (kommt durchs Fenster ins Zimmer).

Stamer: Jung', wat 'n Glück! Lat mal sehn.

Wilhelm (zeigt das Bild).

Stamer: Ja, dat is Mamsell ehr Bild. (Will das Bild nehmen.)

Wilhelm: O nee, dat will ick Mamsell sülm geben.

Stamer: Na ja, da' 's uck recht. (Geht an die Tür, ruft hinaus.) Mamsell, dat Bild hett sick anfund'n! Mamsell! (Zurück ins Zimmer.) Du büst doch 'n verdöwelten Bengel, Willem! Nu müß uck je wol Dien Mark hem, wat?

Wilhelm: Och nee, dat verlang' ick nich; ick frei' mi, dat ick Mamsell ehr'n Schatz wellerfund'n heff.

Stamer (reicht Wilhelm eine Mark): Nee, mien

Jung', dat heff ich Di verspraken; un wat ick segg, dat hol ick.

Wilhelm (schelmisch): Ümmer awer nich, Herr Stamer.

Stamer: Wat?! — Jung', wo kannst dat segg'n!

Wilhelm: Jer: örßen schull ick wat mit de Pietsch hem — un da' 's gor nich wohr word'n.

Stamer (droht ihm mit dem Finger): Na na, dat kannst Du ümmer noch kriegen.

15. Auftritt.

Vorige, Mamsell.

Mamsell (tritt eilig auf): Wat is dat? Dat Bild hett sick anfund'n'!

Stamer: Jawol.

Wilhelm (hält das Bild hoch).

Mamsell (nimmt hastig das Bild an sich): O, wat 'n Glück! (Wendet sich ab, sieht einen Augenblick auf das Bild, küßt es und steckt es darauf in die Tasche. Nimmt Wilhelms Kopf zwischen ihre Hände.) Dat vergät ick Di nich, mien Jung'!

Stamer (hat aus dem Fenster gesehen): Wat is dat, — wi kriegt je Besök. (Ab.)

16. Auftritt.

Vorige ohne Stamer.

Wilhelm (geht ans Fenster).

Hanne (nimmt ihre Näharbeit wieder auf).

Wilhelm: Junge, dat schient awer 'n fein'n Klauer to wesen!

Mamsell (sieht durchs Fenster; stößt einen leisen Schrei aus): O Kinner! (Tritt vom Fenster weg, erfaßt eine Stuhllehne.)

Wilhelm (ergreift Mamsells Hand): Wat is dor los, Mamsell?

Mamsell: Nix, Willem, nix! — Gah herut, nich? Hanne, gah 'n Ogenblick herut.

Wilhelm (besorgt): Sünd Se nich got, Mamsell?

Mamsell: Ja ja, ick bün got toweg'. Gaht man 'n Ogenblick herut. (Wilhelm u. Hanne ab.)

17. Auftritt.

Mamsell, dann Stamer und Hans.

Mamsell (allein): O, wat kloppt mi dat Hart!
(Setzt sich.) Dat is je — — dat is je — Hans!
(Nach kurzer Pause, während der sie nach der Tür
gesehen.) Si stark, Male! (Erhebt sich.)
(Stamer und Hans treten auf.)

Stamer: So, Mamsell, nu wät wi awer, wer hier
örßen vörbiföhrt is.

Hans (geht schnell auf Mamsell zu, ergreift ihre
Hand): Male!

Mamsell: Hans!

Stamer: Na, ick glöw, ick lat Jo man 'n bäten
alleen. (Ab.)

18. Auftritt.

Mamsell, Hans.

Hans: Male, Du bewerst, — wullt Di nich leewer
dalsetten?

Mamsell (setzt sich): Wo kümmt Du her?

Hans (legt ihr seine Hand aufs Haupt, sieht ihr in
die Augen): Endlich, Male, — endlich fehmersch
Luft un Di!

Mamsell: Wo kümmt Du her, Hans, — so Hals
öwer Kopp! — Sett Di.

Hans (setzt sich): Du meenst, ick harr mi örst
anmelden müßt, nich? — Heff ick uck in Sinn hatt;
awer as ick hüt morgen weller fehmersch Land ünner
de Föt harr, do meen ick, ick harr nu keen ganzen
Dag mehr Tied, üm to wäten to kriegen, wo ick mit Di
doran weer. To Middag heff ick mi Spannwerk nahm
vun Fohrmann Meier, — he sülm weer krank, do müß
sien Fru mit, — un bün herföhrt. (Erhebt sich.) Un
nu frog ick Di, Male: Wullt Du noch mien Fru
warrn?

Mamsell (ist aufgestanden): Hans — —
Hans — — —

Hans (ergreift ihre beiden Hände): Maak nich
veel Umständ'n, Male, — segg „Ja“!

Mamsell (entzieht ihm ihre Hände): Nee, Hans!

Hans: Wat — „Nee“ seggst Du?! Besinn Di, Male, — Dien Hans steiht vör Di.

Mamsell: Hans, ick paß nich mehr to'n Heiraten.

Hans: Ick verstah Di nich. Worüm paßt Du nich mehr to'n Heiraten? Meenst Du, Du büst to riek vör mi, uller to arm? Uller to old bi Dien 34 Jahr? Uller is de Grull bi Di in 'n Harten noch to grot, weil ick domals weggahn bün?

Mamsell: Nee nee, Hans, vun all'ns, wat Du dor seggst, is nix vun mit, un Grull gegen Di heff ick nich. Awer mit mi kann keener mehr glücklich waren, — uck Du nich; — dat is vörbi.

Hans: Ick verstah Di ümmer noch nich, Male.

Mamsell. Sett Di dal, Hans.
(Beide setzen sich.)

Mamsell: Sieh mal, Hans, ick bün domals, as Du weggüng'st, heel unglücklich wes'n, un ick harr 'n Grull op Di un op all de Minschen un op de ganze Welt; un ick kunn dat nich begriepen, dat Du so vun mi gahn un mi so ganz alleenlaten kunnst. De Grull hett sick je nah un nah leggt, — awer unglücklich bün ick bleben bet op düssen Dag.

Hans: Du schast awer nich unglücklich blieben, Male! Du schast glücklich warrn, un ick will mit Di glücklich warrn, — glücklich wüllt wi beiden tosam leben.

Mamsell (schüttelt traurig den Kopf): Dat is to lat. — Dat ick in mien Leben nich mehr lachen wörr, dat heff ick do wol wäten; ick heff dor uck gor keen Verlang'n nah hatt. Awer weent harr ick so geern! Ick dach, dat schull mit dat Hart 'n bäten lichter maken, — awer ick kunn uck nich to 'n Ween'n kam! Sünndag vör Sünndag bün ick in de Kirch gahn, un heff unsen Herrgott beden, he schull mi doch mal ween'n laten! Op de Knee'n heff ick abends vör mien Bett legen und heff Gott beden, he schull mi doch so völ Trost geben un schull mi mal ween'n laten! Awer

keen Tran kööm in mien Oog, und keen Trost kööm in mien Hart. Un so bün ick nah un nah ümmer eerster un stiller word'n; ick gah nich mehr to Kark un to Mark; ick kenn' keen Lachen un kenn' keen Ween'n, un wo vergnögte Minschen sünd, dor hör ick nich mehr hen. (Steht auf.) Nee, Hans, to'n Heiraten dög' ick nich mehr.

Hans (steht auf; legt beide Hände auf Mamsells Schultern): Male, versündig Di nich! Versündig Di nich gegen mi, gegen Di, gegen uns' Herrgott! — Ick weet dat wol, un heff dat al lang wäten. Ick heff Di domols Unrecht dan! Ick harr mehr Geduld hem, un nich vun Di gahn müß. — Awer ick heff dor uck vör uthol'n müß! Johr'nlang heff ick dort in 't frömde Land för frömde Lüd' slawen un racken müß, un kunn nich togang' un nich vörwärts kam. Un je truriger mi dat güng', desto duller freet de Grull in mi gegen Di un gegen mi un gegen all de Minschen. Awer den Mot verlör ick doch nich, un dat Blatt hett sick wend't, un ick heff mi bi lütten hochkrabbelt; un hüt kann ick segg'n: Ick bün riek.

Mamsell: Dat frei't mi, Hans, dat Di dat got geiht; ick günn' Di dat, un hoff. Du büst tofred'n.

Hans: Tofred'n? Nee, Male, tofred'n bün ick de ganze Tied öwer nich wäs'n. Bi all mien Glück vun buten hett mi hier binn'n (zeigt auf seine Brust) doch 'n Barg fehlt: Du un mien lütt Heimat! Un wenn ick de Sehnsucht nah Jo beiden uck lang' daldrückt heff, — toletzt güng' 't nich mehr. (Ergreift Mamsells Hand.) Male, maak mi ganz glücklich!

Mamsell: Dat is to lat, Hans. Wer, as ick, ganz un gor dat Lachen verlehrt hett un uck nich mehr ween'n kann, de kann nich mehr glücklich sien; un wer sülb'n nich glücklich sien kann, de kann uck anner Lüd' nich glücklich maken. Nee, Hans, dat is to lat.

Hans: Male, ick glöow, dat kümmt Di to öwerstör't; ick will Di leewer Tied laten to'n Besinn'n.

Mamsell: Och, Hans, weerst Du doch leewer gornich herkam! Ick dach, ick harr Di vergäten. (Zieht ihr Tuch aus der Tasche, wobei sie das Bild herausreißt.)

Hans (hebt das Bild auf, will es ihr reichen; wirft einen Blick auf dasselbe, stutzt; erfreut): Male, dat is je mien Bild! (Legt beide Hände auf Mamsells Schultern.) Un Du wullt mi vertell'n, Du harrst mi vergäten?! Un drigst noch ümmer mien Bild bi Di?! (Legt einen Arm um ihre Taille, und erfaßt ihre Hand.) Male, Male! Vun Egensinn hest Du doch fröher nix an Di hatt — worüm wehrst Du Di denn nu? Wil Du nich lachen kannst, seggst Du? Un nich ween'n? — Dat Lachen schall wol weller kam'n — un to ween'n brukst Du nich. — Male, jag' mi nich weller in de wide Welt mank all de frömd'n Minschen! Lat uns hier glücklich tosam leben, — segg „Ja“, Male!

Mamsell (hat sich bemüht, von Hans loszukommen; mit zitternder Stimme): Hans — — ick bäd' Di — —

Hans: Male, gah nich gegen Dien Hart an, — segg „Ja“!

Mamsell: Hans — — Hans — — (macht sich los, schluchzend.) Ick mütt mi örst mal utween! (Schnell ab.)

19. Auftritt.

Hans, dann Wilhelm.

Hans (allein, blickt Mamsell nach): Gott sei Dank! Nu bün ick nich mehr bang', nu ward noch all'ns got. — Hans, Hans, worüm hest Du Di denn so lang' henquält! Worüm büst Du nich al väl öhr torüchkam'n, — torüch nah dien lütt leewe Heimat! (Setzt sich in den Lehnstuhl.) Och, nu bliew ick ümmer hier, un all'ns, wonehm ick so lang' nah ankt un jankt heff, dat heff ick nu: Heimatland, Heimatluft, Heimatmischen, — och, mien lütt Heimat, wo schön büst du! Un mit Male tosam'n — — — (Man hört Glockengeläute.) Hör, de Klocken gaht! (Lauscht.)

O, wat 'n Klang! Dat sünd desülwig'n Klocken, de al mien Ollern un Vöröllern to Kark ropen, un ehr allto-sam'n dat Gelei' geben hebbt op eh'rn letzten Weg: Op den Weg nah'n Karkhof. — Wo week se klingt! Och, narms in de ganze Welt klingt doch de Klocken so schön, as in de Heimat! (Lehnt sich zurück; singt leise nach der Melodie: Die Reise nach Jütland — —) De Klocken in de Heimat, wat lüd't de för 'n Klang! :: Da's grade, as weern dor 'n poor Engelstimm mank :: (Bleibt mit geschlossenen Augen sitzen. Das Geläute verstummt.)

Wilhelm (erscheint in der Mitteltür, ruft hinaus): Hinnerich! Achim! Kam't mal gau her! (Tritt ins Zimmer.) Wat sünd Se vör 'n Bruder? Wat hebbt Se Mamsell dan? Mamsell weent! Wer Mamsell wat deit, kricht dat mit mi to don! (Nach der Tür zeigend.) Herut! segg ick.

Hans (ist bei Wilhelms Auftreten aufgesprungen): Na, na, man 'n bäten sinnig, Jüngling!

20. Auftritt.

Vorige, dann nacheinander Hinnerich, Achim, Hanne, Stamer, Mamsell.

Hinnerich (tritt auf): Wat bölkst Du denn so? Wat schüllt wi hier?

Wilhelm (zieht Hinnerich am Arm weiter vor): Fat mal mit an, Hinnerich; wi wüllt em herutsmieten, He hett Mamsell wat dan, — se weent.

Hinnerich (verwundert): Wat — Mamsell weent?!

Achim (tritt auf): Wa' 's denn hier los? (Tritt weiter vor, sieht sich Hans genau an.)

Hanne (tritt auf): Wat is hier passeert? Mamsell weent je!

Wilhelm: Hörst Du, Hinnerich? Mamsell weent! Fat doch an, dat de herutkümmt!

Hinnerich (schiebt Wilhelm beiseite): Och wat, Willem, mak doch keen dumm Tüg.

Achim: Ih — ih — wo is mi denn! Wenn 't angahn kunn, denn wull ick wol segg'n, dat weer Hans.

Hans (reicht Achim die Hand): God'n Dag, Achim! Läwt He uck noch? — Natürlich bün ick dat!

Stamer (tritt auf): Wat hett denn de Larm to bedüden? Wat wüllt Ji all hier?

Hans: Jer, hier harr mi 't bald slecht gahn. (Auf Wilhelm zeigend.) Düsse lütt Kriwwelkopp wull mi mit aller Gewalt 'rutmieten.

Stamer: Nanu!

Wilhelm: He hett Mamsell wat dan, — Mamsell weent.

Stamer (lächelnd): O — dat ward wol so slimm nich wesen.

Mamsell (tritt auf).

Hans (geht ihr entgegen, erfaßt ihre Hand): Och, Male — Du sühst al glücklicher ut! Nu weet ick uck genuch. (Tritt mit Mamsell weiter vor.) Vetter Stamer, nu möt Se sick wol bald nah 'n annere Mamsell ümsehn: Male will heiraten.

Stamer: Dat heff ick mi wol dacht.

Achim: Nee nee, wer harr sowat vun Mamsell dacht!

Wilhelm (auf Hans zeigend): Denn is dat wol Mamsell ehr Schatz?

Mamsell: Jawol, mien Jung', dat is he.

Wilhelm: Un wi hebbt ümmer all meent, dat dat Bild Mamsell ehr Schatz weer!

Mamsell: Weer dat uck, Willem, un is dat uck noch, un ick warr Di dat gewiß nich vergeten, dat Du mi dat wedderschafft hest! Awer uns' Herrgott hett dat hüt noch beter mit mi in Sinn hatt: He hett mi den besten, den richtig'n Schatz weddergeben. (Nimmt Hans' Arm.)

Wilhelm: Na, denn wünsch ick väl Glück! (Zu Hans.) Awer Se schüllt ümmer ganz fürchterli got mit Mamsell wesen, sünst — (hebt drohend die Faust) Junge, Junge — ick bün 'n Muergesell un heet Willem!

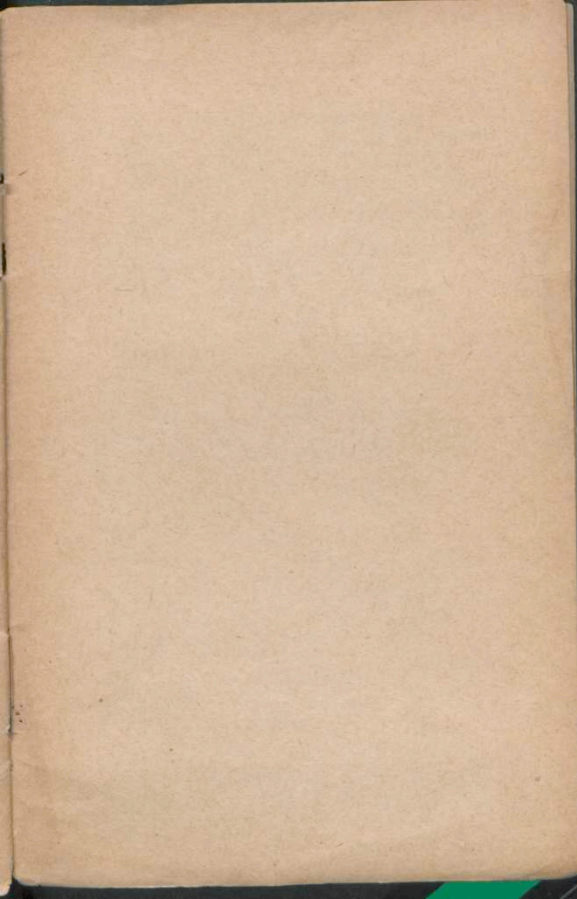
Hans (lacht): Na, dat 's je al 'n ganzen Barg.
(Zu Male.) Jer Male, ob sick dat nu paßt uller nich
paßt. — den Willkam-Kuß müß Du mi geben.

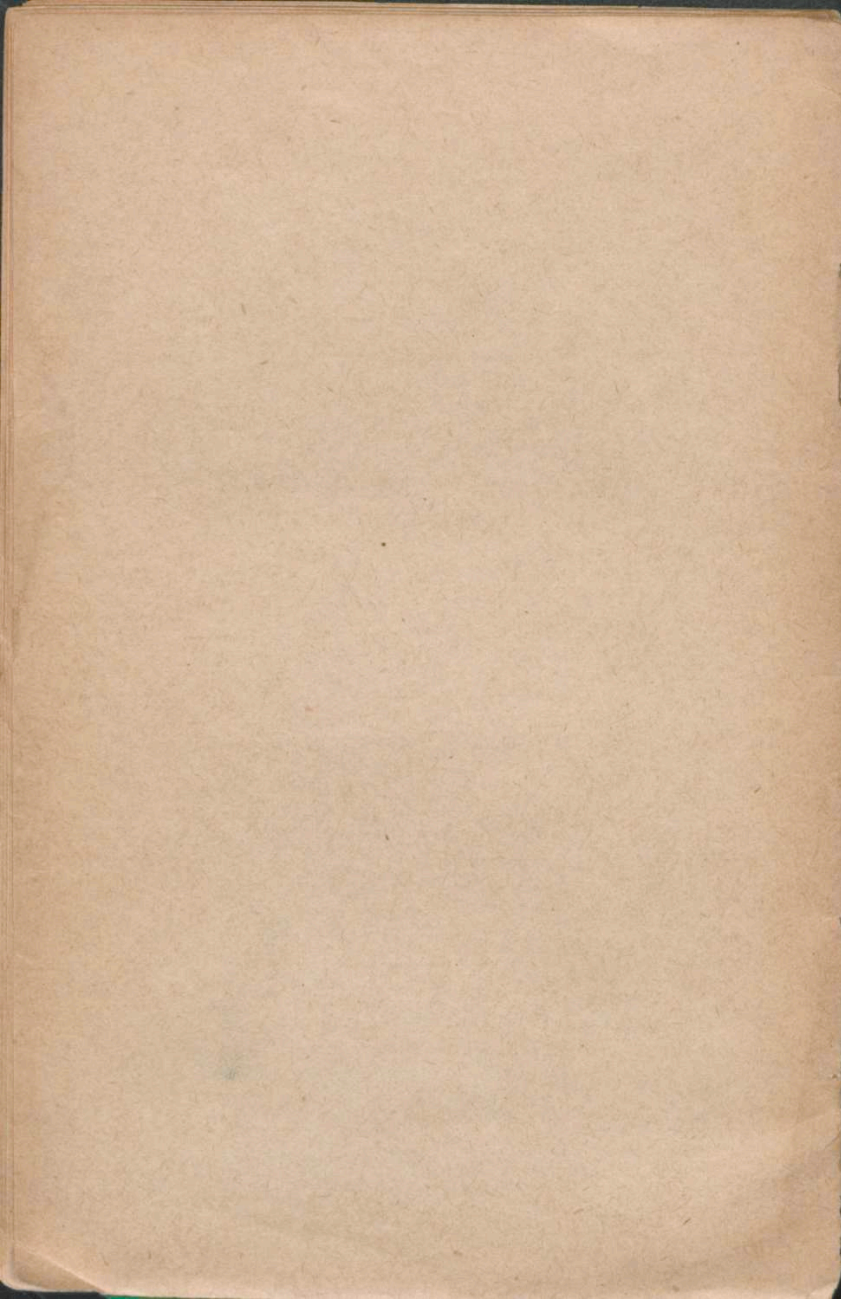
Hans und **Mamsell** (küssen sich).

Wilhelm (der neben Hanne steht): Hanne, kiek
mal: Sogor Mamsell lacht dorbi! — Deern, dat mütt
doch t o fein smecken! (Faßt Hanne um den Hals
und küßt sie.)

Stamer (langt nach der Peitsche): Na na!

Der Vorhang fällt.





26 MAR 1953